

Welterbe im Tschad

Dr. Stefan Kröpelin¹, Dr. Sven Oehm²

Seit dem Jahr 2005 sind neun tschadische Stätten auf der Anwärterliste des World Heritage Centers (WHC) der UNESCO eingetragen. Trotz des großen Potentials, sowohl für Weltnatur- als auch für Weltkulturerbestätten, ist bis heute keine dieser Stätten auf der endgültigen Welterbeliste eingeschrieben.

Aufbauend auf der Forschungs Kooperation zwischen den Kölner Sonderforschungsbereichen 389 - ACACIA (1995-2007) und 806 (seit 2009) und dem tschadischen Centre National d'Appui à la Recherche (CNAR) sind nun zwei Anträge in Vorbereitung: die Seen von Ounianga und die Region von Archeï.

Der Antrag für die Seen von Ounianga ist im Januar 2011 bei der UNESCO eingereicht worden und wird momentan begutachtet. Die abschließende Entscheidung des WHC über die Eintragung auf die Welterbeliste wird Mitte 2012 getroffen. Der Antrag für die Region von Archeï wird gerade erstellt, voraussichtlich im Januar 2013 eingereicht und bis Mitte 2015 abschließend begutachtet.

Bei den Seen von Ounianga handelt es sich um ein Weltnaturerbe. Der „außergewöhnliche, universelle Wert“ dieser Stätte wird mit drei Kriterien begründet:

1. Außergewöhnliche natürliche Schönheit;
2. Existenz von Süßwasserseen in einem hyperariden Raum;
3. Hochauflösendes Klimaarchiv für das gesamte Holozän.

Bei der Region von Archeï handelt es sich um eine gemischte Weltkultur- und Weltnaturerbe. Der „außergewöhnliche, universelle Wert“ dieser Stätte wird mit drei Kriterien begründet:

1. Existenz einer Reliktflora und -fauna (u. a. Nilkrokodile);
2. Umfangreiche archäologische Zeugnisse (Wandmalereien, Tonscherben, etc.);
3. Bis heute gelebte traditionelle Nutzungsformen.

Die Einschreibung dieser Stätten auf die Welterbeliste wird den nachhaltigen Tourismus fördern und einen Beitrag sowohl zur sozio-ökonomischen Entwicklung als auch zum Erhalt des Welterbes beitragen. Darüber hinaus tragen diese Stätten in dreierlei Hinsicht dazu bei, die Zusammensetzung der Welterbeliste, wie von dem WHC gefordert, ausgeglichener zu gestalten:

1. Mehr eingeschriebene gemischte und Weltnaturerbebestätten;
2. Verstärkte Aufnahme von bisher unterrepräsentierten Ökosystemen (hier Wüsten);
3. Verstärkte Repräsentation von afrikanischen Welterbestätten.

¹ s.kroe@uni-koeln.de

² sven.oehm@gmail.com